Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 23 (1933)

Heft: 1

**Artikel:** Zum Modell der Lorrainehaldebahnlinie in Bern

Autor: H.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-633630

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Menschen füreinander haben: dieser erste Eingriff in sein Kinderland machte ihn schier rasend ... Es war der erste Sturz in die dunklen Abgründe des Menschenlebens. Darum in diesem Punkte Verständnis anzubahnen, ist eine wichtige Aufgabe der Wissenschaft von der Kinsbesseele. ("Elternzeitschrift", Orell Fuzik, Jürich.)

# Zum Modell der Lorrainehaldebahnlinie in Bern.

Nachdem sich die S. B. B. mit der Gemeinde Bern über die Lorrainehaldeseinführung der Bahnlinien von Norden her im Prinzip geeinigt hatte, hat das

her im Prinzip geeinigt hatte, hat das Brüdenbaubureau der S. B. B. unter Leitung seines Chefs, des Hern Ingenieur Bühler, mit Beiziehung von Herrn Architekt H. Klauser, Bern, ein generelles Projekt für die neue Linieneinführung aufgestellt. Bom strittigen Teil des Trasses, bei dem die ästhetische Gestaltung mit aller Aufmerksamkeit zu studieren war, wurde ein Modell erstellt; es ist im Burgersnital öffentlich zur Schau gestellt

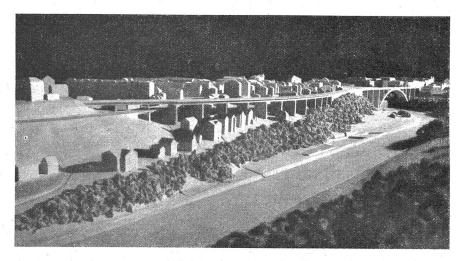
es ist im Burgerspital öffentlich zur Schau gestellt. Aus dem Modell ergibt sich der folgende Verlauf der neuen Linie vom Bahnhof weg: Neubrudstraße und Schühenmatte werden mit einem auf wenig Säulen aufgebauten Biadutte überfahren. Dann folgt die Betonbrude mit einem gewaltigen Bogen und beidseitig angereihten flachen Pfeilern. Ienseits der Aare wird die Linie in einer Strecke von ca. 250 Meter auf einer Anschitung oder einem Hohlbau geführt, der aber zu einem Teil von Bäumen und Sträuchern verdedt wird. Dann strebt sie, die Talweg= mulde auf einem Balkenviadukte überbrückend, rasch dem Plateau zu, um dieses nicht mehr zu verlassen. Das ur= sprüngliche Trasse ist also etwas von der Halde weg plateauwärts verschoben worden. Dies wohl aus bautechnischen, wie aus ästhetischen Grunden. Während man der Brüde selbst mit ihrem fühnen Bogen von 150 Meter Spannweite ohne weiteres Beifall gollt, wird man sich an den Anblid der turmhohen Betonwände als Träger des Balkenviadukts gewöhnen muffen. Umsomehr wird man dieser Berschiebung auf das Plateau nach Ueberbrückung der Jurastraße und der später zu verlängernden Lorraine= straße zustimmen.

Die ganze Linie ist viergeleisig gedacht; ihre seitlich sichtbaren Baukörper bilden darum auch eine auffällige, imposante Baumasse. Sie gliedern sich in vier differenzierte Abschnitte: Schützenmattviadukt, Brücke, Halden= und Talweg=Viadukt. Der Architekt hatte die glückliche Idee, diese vier Teile durch ein laufendes Fahrbahnband in stets gleichs bleibenden Abmessungen zu einer Einheit zusammenzufassen. Man wird kaum leicht eine bessere Lösung finden. H.B.

## Rundschau.

Freiwirtschaft oder Planwirtschaft?

General v. Schleicher, der neue deutsche Reichstanzler, hat jüngst in einer Vernehmlassung erklärt, daß für ihn der Begriff "Planwirtschaft" nichts Schreckhaftes enthalte; wie schon sein Vorgänger v. Papen, scheint er sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, wenn der Moment gekommen ist, der privaten ungebundenen Wirtschaft die plangebundene Staatswirtschaft gegenüberzustellen. Aehnlich



Modell der Lorrainehaldebahnlinie in Bern.

unbefangen denkt über die Planwirtschaft als Ausweg aus der Arise — nach seinem letzten Artikel im "Bund" zu schließen — Senator Caillaux, der künstige Diktator Frankreichs; nur daß er gleich einen Weltplan vor Augen hat, während die deutschen Staatsmänner offenbar nur an einen nationalen Plan denken. Der russische Fünfsiahrplan mendt sich ganz ohne Zweisel auch in der westeuropäischen Mentalität geltend. Es darf uns dies bei der zunehmenden Verkrampfung der westlichen Wirtschaft auch nicht verwundern.

Noch klammern sich alle Hoffnungen an den Welt= wirtschaftskongreß in London, der unter Mac-Donalds Leitung in diesem Frühling versuchen wird, diese Berkrampfung zu lösen. Aber die bisherigen Erfahrungen mit Wirtschaftskonferenzen (Genua, Stresa) berechtigen nicht zu großem Optimismus. Denn es war je und je so: die Wirtschaftspolitiker denken, und die Geldbesitzer lenken. Die Geldbesiger find aber alle die Millionen fleiner und großer Sparer, die ihr Geld gurudhalten, weil die sicheren und gins= versprechenden Anlagegelegenheiten bei der Unsicherheit der Preisgestaltung immer mehr schwinden. In Zeiten sin= fender Preise (Deflation) tann eben fein Unternehmer sicher kalkulieren und Rentite versprechen. Solange die Deflation dauert, streikt das Geld, und solange das Geld nicht umlaufen will und kann, richtet keine Wirtschaftskonferenz etwas aus. Wenigstens nicht bei freier Wirtschaft, wo der Einzelne innerhalb der Schranken, die eine liberale Gesetzgebung aufgestellt hat (Gewerbe-, Handels- und Niederlassungsfreiheit, Privateigentum), tun und lassen kann, was er will.

Ueber die Frage aber, wie die Deflation und Wirtsschrumpfung abgestoppt werden kann, sind die Wirtsschaftssührer nicht einig. Auch in London werden die einen sagen: zuerst politische Sicherungen, dann Abrüstung, dann erst kehrt das wirtschaftliche Bertrauen zurück; die andern: nein, umgekehrt, zuerst wirtschaftlicher Wiederausdau nach einem Produktions = und Verteilungsplan; daraus ergibt sich von selbst Rückgang der Arbeitslosigkeit, der nationalen Verhetzung, des Militarismus, ergibt sich die Abrüstung, die internationale Zusammenarbeit. Es wersden sich gegenüberstehen die westliche und die östliche Gruppe, die Planwirtschafter und die Freiwirtschafter.

In Deutschland gewinnt die Idee der nationalen Planwirtschaft immer mehr an Boden. Die Nähe Rußlands, der Gegensatzu Frankreich, den der Versailler Vertrag unsüberbrückbar gemacht hat, der Einfluß des fascistischen Italien (das der östlichen Gruppe zuzuzählen ist), fördern diese Entwicklung. Nur entspricht der deutschen Mentalität eher die fascistischestorative als die kommunistischeproles